

Weltladen Top 21 Elmshorn: „Dialog lokal – global“

In Kooperation mit der „STUBE Nord“ des Diakonischen Werks bietet der Elmshorner Weltladen landesweit noch bis Sommer 2012 Schulen, Kirchen und anderen Trägern der Jugendarbeit die Veranstaltungsreihe „Dialog lokal – global“ an. „Unser Ziel ist, zum Nord-Süd-Dialog beizutragen, indem wir jungen Menschen die Möglichkeit zum Austausch mit ausländischen Studenten und Studentinnen bieten“, erklärte Veranstaltungsinitiator Albert Röhl. Bereits im Bereich „Globales Lernen“ geschulte ausländische StudentInnen berichten bei ihren Besuchen beispielsweise bei Kirchenfreizeiten oder an Schulen über die Lebensverhältnisse in ihren Herkunftsländern in Asien, Afrika oder Lateinamerika.

„Warum essen die Menschen in Kenia nicht ihre Ananas selbst, wenn sie Hunger haben, sondern exportieren die Früchte ins Ausland!“ Es wird kurz still im Raum angesichts der spontanen Bemerkung einer Vorkonfirmandin, welche schlaglichtartig die Konsequenzen globaler wirtschaftlicher Verflechtungen in Frage stellt.

Während einer Kirchenfreizeit beschäftigten sich rund 40 VorkonfirmandInnen aus der Kirchengemeinde Münsterdorf Ende Oktober mit der Bedeutung des Fairen Handels bei dem Aufbau gerechterer Wirtschaftsstrukturen nicht nur in Kenia. Zu einer dreistündigen Unterrichtseinheit in der Jugendherberge in Glücksstadt hatte Pastor Ralf Greßmann Diane Jeruto Lagat, Anani Moumouni sowie Ursula und Albert Röhl aus dem Weltladen TOP 21 eingeladen.



Engagieren sich im Projekt „Dialog lokal – global“: Pastor Ralf Greßmann, Anani Moumouni, Diane Jeruto Lagat, Pastor Balozi Mruutu, Sarah Strutz und Albert Röhl (von links).

Dass viele kenianische Bauern von den Einkünften landwirtschaftlicher Exportgüter wie Ananas und Passionsfrucht nicht leben können, erfuhren die jungen Menschen. Und dass die Abholzung in dem ostafrikanischen Land die landwirtschaftliche Nutzung gefährdet – schließlich kann niemand von Ananas allein leben, informierte Diane Jeruto Lagat ihre ZuhörerInnen. Auf die Frage nach den Auswirkungen der ungerechten internationalen Handelsbeziehungen konnte Diane Jeruto Lagat den jungen Menschen nur ihre Fassungslosigkeit zeigen: „Fast die Hälfte der Menschen in Kenia haben nur zwei Euro am Tag zum Leben und in Deutschland können sich Menschen drei Passionsfrüchte für zwei

Euro leisten. Warum ist die Welt so ungerecht?"

Seit acht Jahren lebt die Kenianerin in Deutschland. In Kenia war sie im Umweltschutz und in der Frauenbewegung aktiv, bevor sie nach Deutschland zum Soziologiestudium kam. „Mit vier Jahren ist mein Vater von einem Auto überfahren worden, so etwas passiert in Kenia immer wieder“, erzählte Diane Jeruto Lagat. Trotz schwieriger finanzieller Bedingungen ging sie in die Schule. „Heute ist die Schule kostenfrei, das war bei mir noch nicht so. Manches Mal konnte meine Mutter das Schulgeld nicht bezahlen und ich konnte daher dann nicht zum Unterricht gehen.“

„Wie ist das eigentlich, wenn ihr Euer Handy verloren habt oder es gestohlen wurde?“, wendete sich der Togolese einem anderen Thema zu. „Wie lange müsst ihr dann auf ein neues Telefon warten?“ Die VorkonfirmandInnen waren schnell einer Meinung: Höchstens ein paar Tage könnten sie ohne ein Handy auskommen. „Ihr seid verwöhnt und habt wenig Durchhaltevermögen“, fasste Anani Moumouni das Ergebnis aus seiner Sicht zusammen und berichtete von seinen vergleichenden Beobachtungen junger Menschen in Togo und in Deutschland. Viele junge Togolesen seien ohne berufliche Perspektive und daher mutlos und depressiv. „Das ist nicht wie hier, wo schon die jungen Leute ganz gestresst vom Leben sind.“ Andererseits beobachtete er, dass sich viele junge Menschen in Deutschland mit viel Engagement für die Belange ihrer Umwelt einsetzten, „da könnten sich die jungen Leute in Togo eine Scheibe abschneiden.“ Mit der Zeit, die er in Deutschland lebe, und immer mehr Verständnis für die deutsche Lebensart gewinne, sei die Wertschätzung für die Kultur in Togo gewachsen. „Wir könnten viel voneinander lernen“, ist er überzeugt.

Beeindruckt zeigte sich Pastor Ralf Greßmann. „Wenn wir uns für Gerechtigkeit engagieren, bedeutet es, dass wir uns mit den Belangen anderer aus ihrer Sicht auseinandersetzen.“ Gerechtigkeit beginne im Dialog.

Kontaktadresse „Dialog lokal - global“: Weltladen Top 21 e. V, Holstenstraße 19, 25335 Elmshorn, Tel.: 04121 8989762, Email: info@weltladen-top21.de
Weitere Adresse: Im Internet-Portal <http://www.daara.de> sind Referent/innen und Lernorte des Globalen Lernens zusammengestellt, die für Schulen, Kindertagesstätten und Jugendeinrichtungen in Schleswig-Holstein zur Verfügung stehen.